HISTORISCHES
MUSEUM
THURGAU

Thurgau

Arbeitsaufträge zu:
Spielen früher und heute / Brettspiele / Kinderalltag

Spielen früher und heute

Schaudepot St. Katharinental

Kindergarten / 1.–3. Klasse

Arbeitsblätter

SCHAU! DEPOT
St. Katharinental

school@home

Historisches Museum Thurgau, 2020
Konzept, Inhalt: Carmen Aliesch
Redaktion: Melanie Hunziker & Cornelia Tannheimer

Kurzinfo für die Eltern

Themen:

Spielst du noch oder arbeitest du schon?
Kinder auf dem Land hatten vor 100 Jahren wenig freie Zeit. Jung waren sie bereits in den Alltag eingebunden. Arbeiten wie Holztragen, Pferdemistsammeln und die Mitarbeit im Haushalt erledigten sie jedoch spielerisch, sodass sogar das lästigste Ämtli eine Prise Spass versprach. Erfinderisch machten sie aus einem Arbeitsgerät wie dem «Bindnagel» im Handumdrehen ein Spielzeug. Brettspiele waren teuer und daher meist den Stadtkindern vorbehalten.

Das Schaudepot St. Katharinental
Wo finden sich Zeugen des Alltags von damals? Das Schaudepot St. Katharinental in Diessenhofen umfasst eine Sammlung von über 10 000 Originalgegenständen zur ländlichen Kultur und zum Alltagsleben im 19. und frühen 20. Jahrhundert: Kutschen aus dem 19. Jahrhundert, ein Badezimmer mit Plumpsklo, ein original eingerichteter Handwerksbetrieb, die ältesten Maschinen und Geräte aus den Bereichen Landwirtschaft, Gewerbe und Transport – und dies ganz ohne Vitrinenglas.

- Das Schaudepot St. Katharinental kann im Rahmen einer Führung besucht werden. Infos: historisches-museum.tg.ch > Ausstellungen > Schaudepot St. Katharinental

Arbeitsblätter:

Aufgaben: Dauer 45–60 Minuten
Zusatzprojekt: Werkauftrag ca. 4–6 Arbeitsstunden

Vermittlungsziele:
Die Kinder…

- … vergleichen ihre eigenen Spiele mit der Spielesammlung anderer Kinder und der eines Museums und erkennen Spiele als Konsumgüter.
- ... vergleichen Spiele von heute mit den Spielen von früher.
- … setzen sich mit dem Wert eines Spieles auseinander (materiell und immateriell).
- … lernen ein Spiel aus dem 19. Jahrhundert kennen und verstehen die Spielanleitung.
- … verstehen eine Bastelanleitung und fertigen selbst aus Naturmaterialien ein Spiel an.
- … tauschen sich mit anderen Kindern zum Thema Spiele aus und erhalten neue Spielideen.

Meine Spielesammlung 1

Hier siehst du einige der Spiele, die im Schaudepot St. Katharinental ausgestellt sind.

- Welche Spiele kennst du? **Kreuze an ☒, wenn du dieses Spiel zuhause hast.**
- Gefallen dir die Spiele im Schaudepot? **Unterstreiche oder markiere das Symbol 👍, wenn du dieses Spiel magst. Unterstreiche oder markiere das Symbol 👎, wenn dir dieses Spiel nicht gefällt.**
- **Zusatz: Schicke deine Lösung als Foto deinen Klassenkameraden und vergleiche.**

Meine Spielesammlung 2

- **Suche zuhause deine Spiele zusammen.** Gibt es Spiele, die nur dir gehören? Oder gehören sie der ganzen Familie?
- **Lege die Spiele, die nur dir gehören, auf einen Tisch und fotografiere oder zeichne sie.** Haben alle Platz?

Meine Spiele:

- Im Museum schauen wir immer, aus welchem Material etwas hergestellt ist. **Ordne deine Spiele nach Material und schreibe sie hier auf.**
- Welches Material gibt es am häufigsten? **<u>Unterstreiche</u> das Material, aus dem die meisten deiner Spielsachen sind.**

Spiele aus Plastik	Spiele aus Metall	Spiele aus Papier/ Karton	Spiele aus Holz	Spiele aus Stoff/Wolle/Glas

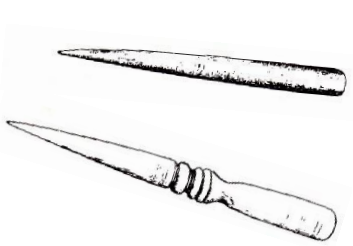
«Binagle» («Chneblen» / «Stäckli-Spiel») – Ein Spiel vor 100 Jahren

- **Lies die Spielanleitung zum «Chneblen» («Binagle»).**
- Wer durfte früher mitspielen? **Kreuze an: ☐ Alle ☐ Buben ☐ Kinder** Warum war das früher so?

Chneblen

Das «Chneblen» war ein Spiel, welches wir sehr gerne in Gruppen von vier bis sechs Bueben ausführten. Jeder beschaffte sich einen zügigen «Chnebel» von 35–50 cm Länge, der vorn zugespitzt war. Der erste begann mit einem Schleuderwurf, den Chnebel in den Boden zu rammen. Der zweite musste nun versuchen, mit einem Schleuderwurf den ersten aus dem Boden zu schlagen. War das gelungen, so musste der am Boden liegende Chnebel durch Einrammen des zweiten Chnebels leicht bewegt werden. Dies nannte man «Töfflen», zu Tode schlagen. Das Spiel begann dann wieder von vorne, bis noch ein einziger als Spieler übrig blieb.

(Spielanleitung aus: G. Ritschard: Ringgenberg + Geroldswil. Geschichte und Volkskunde. Thun 1990, S. 398)



Bindnagel: Das ist ein hölzerner Pflock. Bäuerinnen brauchten ihn bei der Getreideernte. Bündel konnten so mit Strohbändern und Weideruten straff angezogen werden. Oft waren sie schön verziert. Garbenbinden siehe: https://www.volksstimme.de/nachrichten/lokal/salzwedel/898436_Im-Freilichtmuseum-Alles-fuer-unser-gutes-Teil.html

- Es ist gar nicht so einfach, den Stecken so zu werfen, dass ein anderer herausfällt und der eigene steckenbleibt**. Gefällt dir dieses Spiel? Möchtest du es ausprobieren? Kreuze an:** 👍 ☐ 👎 ☐

Werkanleitung

Bindnägel wurden früher aus Eschen- oder Buchenholz gedrechselt. Dazu wird eine Drehbank gebraucht. Für das Spiel kannst du aber auch selbst Stecken herstellen.

- **Geh in den Wald und schnitze deinen eigenen «Binagel».**

Material:

- Schnitzmesser oder Sackmesser mit scharfer Klinge
- Evtl. Baumsäge
- Massband
- Bleistift

Vorgehen:

Deine Stecken sollten einen **Durchmesser von etwa 2–4 cm** haben und **ca. 35 cm lang** sein.

- **Suche im Wald einen Haselnussbusch, miss 35 cm ab und säge einen geraden Stecken ab.** Vielleicht kann dir jemand helfen.

  Grüne Stauden sind noch weich und lassen sich einfacher bearbeiten. Stöcke, die am Boden liegen, sind härter und schwieriger zu schnitzen.

- **Schlitze den Stecken mit deinem Sackmesser auf einer oder auf beiden Seiten zu.** Je spitzer dein Stecken ist, desto besser steckt er später im Boden.
- **Zusatz: Wenn du willst, kannst du jetzt auch noch die Rinde deines Steckens verzieren.**
- **Zusatz:** Jeder Mitspieler braucht einen Stecken. **Du kannst jetzt auch noch einen Stecken für deine Eltern oder Geschwister schnitzen.**

Regeln:

- Wenn mehrere Kinder schnitzen: **Abstand halten!** 2 Meter sollten es sein, dann passiert auch nichts, wenn jemand mal abrutscht.
- **Wer schnitzt, der sitzt!** Herumlaufen mit einem Messer ist tabu! Die Füsse gehören fest auf den Boden, so habt ihr sicheren Halt. Ihr setzt euch immer breitbeinig hin, den Oberkörper nach vorn und die Unterarme auf den Oberschenkeln.
- Es wird immer **vom Körper weg** geschnitzt, niemals zum Körper hin!
- **Die Klinge muss scharf sein!** Eine stumpfe Klinge erhöht das Verletzungsrisiko, da hier automatisch stärker gedrückt wird und somit Abrutschgefahr besteht!
- Nach dem Schnitzen wird das Messer immer **wieder verschlossen** und am besten auch in eine Hülle gepackt.
- In die Rinde lebender Bäume wird **niemals** geschnitzt!

Viel Spass!

Mein Lieblingsspiel (Steckbrief)

Name:

Anzahl Spieler*innen:

Spieldauer in Minuten:

Alter:

Preis:

Ziel des Spiels:

Foto oder Zeichnung:

Das muss man beim Spiel gut können (Schnelligkeit, Kraft, Gleichgewicht, Strategie, nichts=Glücksspiel …):

Dieses Spiel gefällt mir am besten, weil …

- Zusatz: **Schicke den Steckbrief an deine Freundinnen und Freunde und stelle folgende Fragen:**
  - Hast du das Spiel auch? Ja ☐ Nein ☐
  - Gefällt dir mein Lieblingsspiel? 👍 ☐ 👎 ☐

Übrigens…

Das ist mein Lieblingsspiel
im Schaudepot St. Katharinental.

Kennst du es?